

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr; für Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 8 kr. pr. Zeile.

Zum Dienstjubiläum des Erzherzogs Albrecht.

Außerordentliche Sitzung des Gemeinderathes vom 18. April, Vormittag 11 Uhr.

Der Herr Bürgermeister bringt zur Kenntniß, daß Se. kaiserliche Hoheit Erzherzog Albrecht das fünfzigjährige Dienstjubiläum feire und wird nach seinem Antrage einstimmig beschlossen, folgendes Telegramm abzuschicken:

„An Seine kaiserliche Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Albrecht, Feldmarschall in Wien. Die festlich versammelte Gemeindevertretung der loyalen Stadt Marburg in Steiermark bringt Eurer kaiserlichen Hoheit zum fünfzigsten Dienstjubiläum tiefstehende Glückwünsche dar, mit einem begeisterten Hoch auf den Sieger von Custozza.“

Bürgermeister Dr. Matthäus Reiser.
Gemeinderäthe Fr. Stampfl, Joh. Girstmayr.“
Die telegraphische Antwort lautet:
„Seine kaiserliche Hoheit beauftragt mich, Ihnen höchst dessen besten Dank für Ihre guten Wünsche auszusprechen.“

Piret, F. M. L.“

Der Lehre von den Produktionsbedingungen.

(Schluß).

Nach der Theorie der Manchester Schule hätte die „Erschließung des großen französischen

Marktes“ auf die literarische Produktion Oesterreichs einen beflügelnden Einfluß haben sollen. Die Aussicht, vor dem „ersten Publikum der Welt“ mit Lorbeeren gekrönt und mit Beifall überschüttet zu werden, sollte die österreichischen Dichter zu den höchsten Leistungen erstarren lassen, und der „erhabene Sporn männlichen Wettstreits“ hätte unsere einheimischen Produzenten in den Stand gesetzt, im freien Felde mit den Franzosen zu wetteifern.

Blickt man aber unbefangen und klar, wie es Laube gethan hat, hinter diese prunkenden Phrasen, die ja in ihrer meidingerschen Schablonen aus den offiziellen Darlegungen über Freihandel und Schutz Zoll genugsam bekannt sind, so stellen sich die Verhältnisse ganz anders dar; dann gewahrt man, daß die Produktionsbedingungen, unter denen der österreichische Theaterdichter arbeitet, sich nicht vergleichen lassen mit denjenigen, die den Franzosen zur Verfügung stehen.

Dort eine Stadt mit alter und seit Jahrhunderten niemals ernstlich unterbrochener geistiger Kultur — eine Stadt, wo schon vor sieben Menschenaltern, als Wien noch mit Magyaren und Türken raufte, die klassischen Stücke von Racine, Corneille und Moliere über die Bühne gingen — eine Stadt mit Hochschulen, die schon im Mittelalter berühmt waren, mit Kunstschulen und Museen, die bis in die Zeiten Sully's und Colbert's zurückgehen — eine Stadt, gleich entwickelt in Bezug auf Politik, Industrie, Handel, Geldwesen, Wissenschaften und Kunst — eine Stadt mit einer völlig demokratisirten Gesellschaft ohne künstliche Scheidung der Stände nach Rang und Ordens-Klassen, wo bei allen Schwächen und Menschlichkeiten, die der französischen Bevölkerung ankleben mögen, doch im-

merhin die Achtung vor dem Geist, dem Genius jede Schranke beseitigt und alle Kreise nicht nur öffnet, sondern den Dichter, den Künstler in die ersten Reihen stellt — eine Stadt, die mit ihrer alten und reichen Gliederung die Vertreter aller Zeiten, aller Nationen, aller Stände, aller Ideenrichtungen in hervorragenden Exemplaren in sich schließt und daher dem dramatischen Künstler eine Fülle von originellen Typen und Situationen bietet — eine Stadt endlich, die das Stellbühnen zahlloser hervorragender Gäste bildet und mit ihren von der Gemeinde Paris und dem französischen Staate subventionirten Bühnen dem schaffenden Künstler nicht nur Ehre und Ruhm, sondern auch reichen materiellen Gewinn sichert, welcher letztere, gestützt auf die kolossale, von Paris in alle Welt hinausdringende Resonanz und Reklame und gefördert durch literarische Konventionen, auch im Auslande sich vervielfacht — wie sehr unsere Wiener Zustände, bei allem Achtungswerthen und Liebenswürdigem, was sie bieten, dennoch von dem großartigen Zuschnitte der Pariser Weltstadt entfernt sind, bedarf kaum erst einer besonderen Betonung.

Es ist daher ein gewaltiger Unterschied, ob der dramatische Produzent in Wien oder in Paris arbeitet. Mag der Wiener Dramatiker dem Franzosen an ursprünglichem Genie, vielleicht auch an Wissen und Fleiß überlegen sein, so sind doch die Anregungen, die er empfängt, die Stützen, auf die er sich verlassen muß, die Ziele, die ihm winken, um sehr viel schlechter als im kokurrirenden Paris. Die Paläste von Dumas fils und die lange Zeit hindurch von Sorgen bevölkerten bescheidenen Räume unseres Grillparzer — das ist der Gegensatz der dramatischen Erfolge von Paris und Wien.

Feuilleton.

Die schwarz-weiße Perle.

(Fortsetzung.)

Breteuil zog ein Stui aus seinem Rosalaströck hervor und überreichte es mit einer tiefen Verbeugung der Marchesa.

„Madame“, sagte er, „es war jüngst Ihr Wunsch, ein Kleinod zu besitzen, welches in seiner Art einzig ist und das deshalb nur von einer Dame getragen werden darf, von welcher der Ruf in allen Ländern das Gleiche sagt — lassen Sie mich also Ihnen zu Füßen legen, was nur Ihnen gebührt!“

„Herr Baron“, versetzte die Marchesa, „ich habe immer die unübertrefflichen Wendungen bewundert, in welche Sie ihre Komplimente zu kleiden wissen . . . aber“, fuhr sie fort, indem sie das Stui öffnete, ist das ein Geschenk für mich?“

„Ich komme wenigstens in der Hoffnung, daß es von der Frau Marchesa nicht verschmäht wird?“

„Die Perle, die Gennaro der Briffac gab,

wie Bianca mir klagte!“ sagte sich die Marchesa im Stillen sehr betroffen . . . „er muß sie seiner Koufine weggenommen haben!“

„Ich kann das nicht annehmen“, erwiderte sie laut, weil . . . nun, weil der König . . .“

„Madame“, fiel Breteuil eifrig ein, „der König ist nicht mehr in der Stimmung, Ihnen zu zürnen — ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß Se. Majestät Ihnen sehr bald einen Schritt abtitten werden, der Sie, Frau Marchesa, in so hohem Grade kränken mußte . . .“

„Einen Schritt, der mich kränken mußte?“

„Der Sie so tief verletzt und bekümmert hat. Ich habe den König bewogen, den Kavalier di Lucano sofort in Freiheit setzen zu lassen!“

„In Freiheit setzen zu lassen . . . den Kavalier? Und das haben Sie zu Stande gebracht, Herr Baron?“

„Ja, Frau Marchesa, der Eifer, Sie zu verpflichten, und, um ganz offen zu sein, die Hoffnung auf ein wenig Dankbarkeit von Seiten einer Frau, die so viel über Seine Majestät vermag, hat mir die rechten Mittel, diese Aufgabe zu lösen, eingegeben . . . der Kavalier ist frei!“

„Beim Himmel, das ist mir eine unerwartete Nachricht!“ rief die Marchesa mit immer steigender Verwunderung aus, indem sie

heftig bewegt das Stui mit der Perle auf einen Tisch warf . . . „sagen Sie mir um Gotteswillen . . .“

„Welche diese Mittel waren?“ fiel der Baron von Breteuil mit selbstgefälligem Lächeln ein und indem er seine Stimme dämpfte, „ich habe dem Könige mitgetheilt, daß der Kavalier mit meiner Koufine Aimé von Briffac verlobt sei und daß ich um die Einwilligung Sr. Majestät zu dieser Verbindung bitte. Der König hat diese Nachricht mit sehr erhellter Stirn aufgenommen, sie hat seine argwöhnischen Gedanken sichtbar auf der Stelle zerstreut — der König, Madame, ist sehr glücklich!“

„Der König ist glücklich?“

„Wie man es nur sein kann, wenn uns eine schwere Last vom Herzen fällt — die schwerste, welche es giebt! Er hat mit scherzenden Worten, der Kavalier gehöre nun mithin der französischen Gesandtschaft an und ich habe ein Recht, ihn zu reklamiren, den Befehl gegeben, alles weitere Verfahren wider Signor Gennaro fallen zu lassen.“

„Herr Baron“, sagte die Marchesa jetzt mit einem aufwallenden Zorn, der nicht mehr zu verkennen war, „Alles, was Sie mir da sagen, ist mir völlig unverständlich — zumeist wie Sie sich in eine Sache mischten, die . . . aber freilich, Sie sagen mir, der Kavalier sei

Auch die literarische und dramaturgische Produktion hängt in gewisser Beziehung von Produktions-Bedingungen ab, genau wie die industrielle Produktion. Einzelne wenige vom Himmel begnadete Geister mögen diese Schwierigkeiten überwinden, aber die Gesamtheit der Produzenten ist wesentlich an die Produktions-Bedingungen gebunden.

Die letztern zu ändern, zu bessern, zu erheben, das ist die Aufgabe und wäre eine Arbeit, des Schweiges der Edlen werth, die aber von den Leitern des Staates in oft sehr unzulänglicher Weise besorgt wird. Freilich ist es leichter, schlechte Konventionen abzuschließen, gerade wie es bequem ist, die Industrie in schlechte Handelsverträge hineinzustößen, deren angeblicher „Sporn“ erstere nach vorwärts treiben sollte, während sie thatsächlich nur die Entwicklung verlangsamt und gehemmt haben.

So sehen wir denn die literarische Produktion eng verbunden mit der materiellen, und glauben, daß die Geschichte und der Reichthumsbericht des Stadttheaters unter der geistvollen Auffassung Laube's zu einem ganz lehrreichen Kapitel über österreichische Handelspolitik geworden seien.

Zur Geschichte des Tages.

Direktion und Ausschuß der Nationalbank haben in gemeinschaftlicher Sitzung vorgeschlagen, für die Theilung des Reingewinns sieben Prozent festzusetzen, den Staat jedoch vom Ertrage des Reservefonds auszuschließen. Hauptsächlich werden die Regierungen jetzt wie früher standhaft erklären: das fragliche Privilegium sei wohl eines höheren Preises werth.

Die Pforte versucht, Oesterreich-Ungarn auf ihre Seite zu ziehen und ist geneigt, jene Gebietstheile der Herzegowina, die zur militärischen Vertheidigung Dalmatiens unbedingt nothwendig erscheinen, freiwillig abzutreten. Andrassy soll diesen Antrag „vorderhand“ noch abgelehnt haben.

Die Absicht Englands, sich am Kriege zu betheiligen, soll außer Zweifel stehen. Die erste Waffenthat dieser Macht wäre die Besetzung Egyptens und würde bei größeren Erfolgen Rußlands dasselbe Schicksal die Dardanellen und schließlich Konstantinopel treffen.

Vermischte Nachrichten.

(Grundrechte. Unterm Halbmond.) „Ein Berichtstatter der „Times“

schreibt aus Pera, 6. d. M.: Es ist meine peinliche Pflicht, Ihnen eine unlängst von der türkischen Regierung in der Hauptstadt selber verübte Gräueltat zu melden. Die jungen Studenten der Militärschule überreichten der Pforte eine Petition, worin die Verbannung Mithab's als unkonstitutionell gekennzeichnet und um seine Rückberufung ersucht wurde. Die Studenten wurden in den Schulhof beordert und dort wurde von ihnen das Geständniß verlangt, wer der Verfasser der Petition sei. Einer von ihnen, Namens Ali Rasmi, ein vielversprechender zweiundzwanzigjähriger Bögling, trat vor und bekannte sich zur Verfälschung des betreffenden Schriftstückes. Er wurde sofort verhaftet und nach stattgehabter Untersuchung in voriger Woche zu zweihundert Sieben auf die Fußsohlen verurtheilt. Er gab unter der Bastonnade seinen Geist auf.“

(Schweizerische Handelskammer.) Das schweizerische Handelsdepartement empfiehlt die Errichtung einer eidgenössischen Handelskammer, bestehend aus 22 Repräsentanten für die verschiedenen Industrien und aus fünf Räten für Chemie, Genuß- und Nahrungsmittel, für Metall-Industrie, für Textil-Industrie, für Holz-, Leder-, Papier-, Stein- und Glas-Industrie, für Uhren, Bijouterie und wissenschaftliche Instrumente. Nach dem vorliegenden Organisations-Entwurfe wäre der Wirkungskreis der Handelskammer ein sehr ausgedehnter; er hätte nicht nur alle Agenden zu umfassen, welche beispielsweise die österreichischen Handelskammern zu besorgen haben, sondern der Handelskammer würden auch noch weitere Aufgaben gestellt werden. So die Sammlung und vergleichende Zusammenstellung der Handelsverträge aller Staaten, die artikelweise Registrierung der Zollaufsätze in den verschiedenen Ländern, die Erhebung des allgemeinen Handels derjenigen Staaten, mit denen die Schweiz in Verbindung steht, oder Verbindungen anstreben kann, das Studium der Konkurrenz-Verhältnisse der Schweiz mit den fremden Staaten, die Korrespondenz bezüglich der Lage der auswärtigen Absatzgebiete, Anlegung von Frachten-Übersichten u. dgl. — lauter Dinge, die höchst wichtig sind und mit denen sich die österreichischen Handelskammern bis jetzt nicht befaßt haben. Eine besondere Pflege aber hätte die Kammer der Handelsstatistik unter Prüfung des Einflusses der bestehenden Verhältnisse auf Handel, Industrie und Gewerbe, sowie der Preisstatistik zu widmen.

(Gesetzgebung. Arbeiterschutz.)

Die Sozialdemokraten des Deutschen Reichstages haben den „Entwurf eines Arbeiterschutz-Gesetzes“ eingebracht. Dieser Entwurf begehrt die möglichste Beschränkung der Sonntagsarbeit für erwachsene männliche Arbeiter, vollständigen Ausschluß solcher Arbeit für Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter; ferner Einführung eines Normalarbeitstages von zehn Stunden, an den Tagen vor Sonn- und allgemeinen Festtagen neun Stunden, ausschließlich der Pausen; für weibliche und jugendliche Arbeiter bis zu achtzehn Jahren soll der Normalarbeitstag acht Stunden betragen. Ein „Gewerbegericht“ soll befugt sein, eine Verlängerung der gesetzlichen Arbeitsschichten um höchstens zwei Stunden täglich und auf höchstens vier Wochen nur zu gestatten, wenn Naturereignisse oder Unglücksfälle den regelmäßigen Geschäftsbetrieb unterbrochen und ein vermehrtes Arbeitsbedürfniß herbeigeführt haben. Nachtarbeit soll nur da gestattet sein, wo die „Gewerbekammer“ sie ausdrücklich wegen der Natur des betreffenden Betriebes oder wegen außerordentlicher Umstände gestattet. Arbeiterinnen jeglichen Alters und männliche Arbeiter unter achtzehn Jahren dürfen bei Nachtarbeit nicht beschäftigt werden. Wo bei Erlass dieses Gesetzes eine längere Arbeitsschicht allgemein gebräuchlich ist, muß dieselbe nach Einführung dieses Gesetzes jährlich mindestens um ein Drittel der überschüssigen Zeit gekürzt werden, so daß spätestens drei Jahre nach Einführung desselben die gesetzliche Arbeitsschicht erreicht ist. Schwangere dürfen während der letzten drei Wochen vor, Wöchnerinnen während der ersten sechs Wochen nach ihrer Entbindung in Fabriken, Werkstätten, Gärten- und Aufbereitungswerken und anderen gewerblichen Anlagen nicht beschäftigt werden und darf eine Kündigung oder Entlassung solcher Arbeiterinnen während dieser Zeit nicht stattfinden. Bei Arbeiten unter der Erde und bei Hochbauten, sowie zur Reinigung im Gange befindlicher Motoren, Transmissionen und gefahrdrohender Maschinen sind Arbeiterinnen nicht zu verwenden. Die Anheftung von Fabrikordnungen soll obligatorisch sein, in denselben aber nicht bloß die Androhung von körperlichen und Freiheitsstrafen, sowie alle „das Ehrgefühl oder die guten Sitten verletzenden Abmahnungen“, sondern auch die von Geldbußen verboten sein.

(Landwirtschaftliche Gewerbe. Maisbrennerei.) Die Verwendung von türkischem Weizen für Brennereizwecke ist vorzugsweise nur in Ungarn und in Nordamerika gebräuchlich, fängt in der Neuzeit jedoch an,

der Verlobte Ihrer Kousine . . . Ihrer Kousine Aimée von Brissac und der König hat bereits seine Einwilligung dazu gegeben . . . nun, wahrhaftig, dann bleibt mir ja wohl nichts übrig, als Glück dazu zu wünschen — in der That, ich wünsche Ihnen und dem jungen Paare sehr, sehr viel Glück, Herr Baron. Führen Sie es ja recht bald auf Ihre Güter, damit es dort im Stillen seinen Honigmond genießen kann — hören Sie, ja recht bald, es wird mir eine Freude sein, wenn ich erfahre, daß Sie mit demselben dahin abgereist seien.“

Die Blicke der Marchesa sprühten Feuer, während sie diese Worte hervorprudelte, und der Baron von Breteuil nahm zu seiner ungeheuersten Ueberraschung wahr, daß er etwas gethan, was ganz und gar nicht zu dem Zwecke führte, den er beabsichtigt hatte.

„Aber, Frau Marchesa“, sagte er äußerst bestürzt, „indem ich über mich nahm, ein so schreckliches Schicksal von einem jungen Manne abzuwenden, der Ihnen so nahe steht und der so würdig ist der Gunst, welche Sie ihm bewiesen . . .“

„Der mir nahe steht . . . dem ich Gunst bewiesen . . . Herr Baron, ich weiß nicht, woher Sie den Muth zu diesen Ausdrücken nehmen und was Sie dadurch andeuten wollen — der Kavaliere ist ein wortloser Mensch, ein

Unwürdiger, ein Mensch von der verächtlichsten Treulosigkeit . . . und ich, ich habe Ihnen schon gesagt, daß ich Ihnen Glück wünsche zu diesem Kousin und . . . Sie nicht länger Ihrem häuslichen Glück entziehen will — keinen Augenblick länger!“

Die Marchesa machte eine stolze Verbeugung mit dem Kopfe und wandte dem Baron so ausdrucksvoll den Rücken zu, daß er nicht anders konnte, als schweigend mit einer tiefen Verbeugung sich zurückzuziehen.

„Mein Gott“, sagte er, als er das Wohnzimmer erreicht hatte, „Wer hätte geglaubt, daß sie in den jungen Menschen so bis über die Ohren verliebt sei, daß sie ihn lieber im Donjon von Bard, als in den Armen einer Andern wissen will!“

Der Baron von Breteuil war vollständig verblüfft. Er war eben im Begriff, das Korps de Logis des Schlosses, worin die königlichen Gemächer und die der Marchesa lagen, zu verlassen und den Korridor, der zu der ihm angewiesenen Wohnung führte, zu betreten, als ihm der Kavaliere di Lucano aus der Tiefe dieses Ganges entgegengeeilte kam.

„Ah, Signor Gennaro“, rief er ihm zu, „wie gut, daß ich Sie sehe . . .“

„Erzählen“, unterbrach ihn dieser sehr aufgeregte . . . „was ist das? man sagt mir so-

eben, ich sei frei, und ich höre dabei, daß ich dies Ihrer Vermittelung beim Könige verdanke!“

„In der That“, versetzte der Baron, „Sie verdanken es mir — ich sprach den König . . .“

„Aber wie war es Ihnen möglich . . .“

„Hören Sie zu, Kavaliere — es war mir möglich, indem ich ein sehr heroisches Mittel anwandte, das Ihnen jetzt nachträglich zu ratificiren übrig bleibt. Ich hätte“, fuhr der Baron fort, indem er Gennaro unter den Arm nahm und mit ihm den Korridor hinabging, „Sie vorher um Ihre Einwilligung gefragt, wäre es mir möglich gewesen. Aber man verweigerte mir sogar die Erlaubniß, Ihnen ein Billet zu senden zu dürfen. So handelte ich in Ihrem Namen. Ich hat ohne Zeitverlust um eine Audienz beim Könige. Bei meinen ersten Worten an Se. Majestät überzeugte ich mich, wie tief des Königs eifersüchtiger Groll auf Sie war . . . Se. Majestät fragten mich mit eisernem Ton, mit düster zusammengezogenen Brauen, was die französische Gesandtschaft veranlasse, sich so früh am Tage um die Amtsgeschäfte seines Generalprofesses zu kümmern.“

(Fortsetzung folgt.)

auch anderwärts, selbst in England, an Umfang zu gewinnen. Da mit der Bereitung von Spiritus aus Mais zugleich die Erzielung eines Nebenproduktes, einer Art fetten Oeles, im ungefähren Werthe des Raps-Oeles in Verbindung steht, so wird es von Interesse sein, etwas über die Gewinnung dieses Nebenproduktes zu erfahren. Auf 1000 Liter Maischraum werden 2—2 $\frac{1}{4}$ Hektoliter fein geschroteter Mais, unter Zusatz von 2 Litern Wasser auf 1 Pfund Mais, gerechnet. Diese Masse wird im Vormaischbottich gebrüht und auf dem Kühlschiff in der gewöhnlichen Weise abgekühlt, wobei zugleich der Zusatz der Hefe erfolgt. Die Gährung beginnt nach der Ablassung der Maische in die Bottiche bereits in zwei Stunden, und nachdem dieselbe ungefähr dreißig Stunden ange dauert hat, bildet sich auf der Oberfläche der Maische eine 1 bis 2 Zoll starke Oelschicht. Die Bottiche können stärker, als dies bei der Getreide- und Kartoffelmaische der Fall ist, gefüllt werden und genügt ein Steigraum von 3 Zoll, da das auf der Oberfläche des Maisgutes sich bildende fette Oel eine Uebergährung verhindert. Das Letztere wird mittelst flacher Schaufeln von den Bottichen in ein theilweise mit Wasser gefülltes Gefäß abgeschöpft und in diesem von den Hülzen befreit, was durch Umrühren mit leichter Mühe geschieht, da sich die Hülzen voll Wasser saugen und zu Boden sinken, während das Oel obenauf schwimmt. Das Wasser selbst hat keinen weiteren Werth; dagegen befindet sich in den ausgewaschenen Hülzen noch einiger Nährstoff, und sind dieselben als Viehfutter verwendbar. 1000 Liter Maische geben 4 bis 5 Liter fettes Oel. Das Abschöpfen des letzteren wird durch die Steuer-Aufsichtsbehörden anstandslos unter den Bedingungen gestattet, daß die Zeit derselben in den Betriebsplänen genau deklariert und das zum Auswaschen benützte Wasser aus der Brennerei entfernt wird. Das Oel selbst hat nach dem Waschen eine ziemlich reine braungelbe Farbe, ist von erheblichem Fettgehalte und besitzt einen nicht angenehmen, etwas ranzigen Geschmack, welcher daher rührt, daß es mit der Luft längere Zeit in unmittelbarer Berührung gestanden.

(Ausstellung. Zeitungen und Handschriften.) Am 16. Mai wird in Prag eine Ausstellung von Zeitungen und Handschriften eröffnet, welche einen Monat dauern soll. Der Ausstellungs-Katalog befindet sich bereits unter der Presse. Die Zeitschriften-Sammlung ist nach Ländern eingetheilt, alphabetisch geordnet und numerirt. Aus Böhmen, Mähren und Schlesien zählt man bis nun 623 verschiedene Zeitschriften, aus den deutsch-österreichischen Ländern 634, nebst einer in sieben Bänden sich befindenden Sammlung aller im Jahre 1848 in Wien gedruckten Zeitschriften, aus Galizien und der Bukowina 95, aus Sizilien und Dalmatien 32, aus Ungarn und Siebenbürgen 356, aus Kroatien und Slavonien 45, aus Deutschland 1615, aus Rußland 285, aus der Türkei 42, aus Serbien und Montenegro 65, aus Rumänien 12, aus Griechenland 33, aus Italien 910, aus der Schweiz 264, aus Frankreich 235 und eine Sammlung aller Karrikaturen, welche dort während der letzten Zeit des Kaiserreichs, dann zur Zeit der Kommune, des deutsch-französischen Krieges und danach veröffentlicht wurden, in vier Bände eingetheilt und zum größten Theil kolorirt; aus Spanien 264, aus Portugal 31, aus England 253, aus Schottland und Irland 43, aus Belgien 39, aus Dänemark 10, aus Holland und den Niederlanden 45, aus Schweden und Norwegen 72; aus Nord- und Südamerika, sowie aus Jeddo sind bedeutende Sendungen für Mitte April avisiert. Die Autographen-Sammlung zählt weit über zweitausend einzelne Nummern, worunter viele von hohem Werthe, und mehrere für sich abgeschlossene Autographen-Sammlungen in Einbänden. Nebst Böhmen ist hier Oesterreich, Deutschland, Frankreich, Dänemark, Italien, Polen, Rußland und Serbien vorherr-

schend vertreten. Der Präsident von Nordamerika hat in Folge Aufforderung des Ausstellungs-Komitees seinen Namenszug übersendet und mehrere dortige Minister und andere Staatsmänner thaten dergleichen.

(Staatsnoten-Umtausch.) Wegen massenhafter Fälschungen hat die Regierung beschlossen, die im Umlauf befindlichen Staatsnoten am 1. Jänner 1878 aus dem Verkehr zu ziehen und durch neue zu ersetzen.

Marburger Berichte.

(Untersteirische Bäder.) Die Kuranstalt Sauerbrunn bei Rohitsch hat im verfloßenen Jahre 916,249 Flaschen (84,239 fl.) versandt — um 44,349 Flaschen (6884 fl.) weniger als 1875.

(Militär-Verdienstkreuz.) Dem Pionnier-Hauptmann Joseph Lasser und dem Geniehauptmann Karl Forstner ist vom Kaiser in Anerkennung ihrer gelegentlich des Bergsturzes nächst Steinbrück bei den Herstellungsarbeiten bewährten besonderen Umsicht und erfolgreichen Thätigkeit das Militär-Verdienstkreuz verliehen worden.

(Landwirthschaft. Zum Schutze der Obstbäume.) In der Sitzung der landwirthschaftlichen Filiale Leibnitz (9. April) wurde beschlossen, auf den Erlaß eines Gesetzes hinzuwirken, durch welches ein genügender Schutz der Neben-, der Bäumchen aus Baumschulen, besonders des Obstes und der Trauben gegen Diebstahles, beziehungsweise die genaue Kontrolirung bei Verkäufen (auf dem Markte) durch vorzuweisende Bescheinigung durchgeführt würde. Die Marktgemeinden Ehrenhausen und Straß werden ersucht, einstweilen die Marktpolizei-Ordnung in dieser Angelegenheit strengstens aufrecht zu erhalten. Ferner wurde der Beschluß gefaßt, alljährlich zwei Ausflüge zu unternehmen, um hiebei die Ergebnisse und Vortheile einer geordneten Wirthschaft (Acker- und Wiesenbau, Viehzucht, Obst- und Weinbau) praktisch kennen zu lernen. Ziel des ersten Ausfluges ist das Gut Böls, Eigenthum des Freiherrn von Washington.

(Schadenseuer.) In Straßgoitzen, Gerichtsbezirk Pettau, sind das Wohnhaus, Tenne und Stall des Grundbesizers N. Ranzler abgebrannt. Der Beschädigte war versichert.

(Durchspielende Kinder.) Beim Grundbesizer Josef Rulek in Ober-Scheriaszen, Gerichtsbezirk St. Leonhardt, spielten neulich die Kinder seines Nachbarn und zündeten den Flachs an, welcher sich im Hause befand. Die Flammen griffen so rasch weiter, daß Rettung nicht möglich war. Der Eigenthümer erleidet nach Abrechnung der Versicherungsgebühr (200 fl.) einen Schaden von 700 fl.

(Sieben Zigeuner.) Eine Zigeunerbande von sieben Köpfen hat in der Gemeinde Steinriegel, Gerichtsbezirk Leibnitz, zur Nachtzeit vier Einbrüche verübt.

(Hundesteuer.) Der Marktgemeinde Lichtenwald ist vom Landtag die Bewilligung erteilt worden, die Hundesteuer im Betrage von zwei Gulden einheben zu dürfen.

(Täublinger Durchstich.) Im Landtag hat Freiherr von Walterskirchen über die Verlängerung des rechtseitigen Leitwerkes unter dem Täublinger Draus-Durchstich berichtet. Zu den Kosten hätten der Landesfond $\frac{17}{40}$, der Wasserbau fond $\frac{17}{40}$, der Bezirk Pettau $\frac{4}{40}$ beizutragen und schlägt der Landesauschuß vor, auch die restirenden 362 fl. 21 kr. zur Hälfte auf den Landesfond zu übernehmen, während die Statthalterei sich bereit erklärte, unter dieser Bedingung die andere Hälfte aus dem Wasserbau fond zu bestreiten. — Der Redner beantragt: 1. Es werde dem Landesauschusse als Nachtragskredit zur Verlängerung des rechtseitigen Leitwerkes unter dem Täublinger Durchstich im Kostenanschlage von 5300 fl. 40 kr. ein Beitrag von 2252 fl. 67 kr. aus dem Landesfonde zur Verfügung gestellt,

2. es werde die Verwendung des an dem Landesfondbeitrage zur Ausführung der Versicherung der Laakerbucht pr. 3078 fl. 78 kr. sich ergebenden Ersparnisses zur möglichst ausgedehnten Verlängerung des ad 1 erwähnten Leitwerkes bewilligt. Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben.

(Mauthbefugniß.) Der Landtag hat nach dem Antrage des Landesauschusses beschlossen, für die von Greis nach Sachsenfeld führende Straße das Mauthrecht zu verleihen.

(Gerichtshof.) Auf die Frage des Abgeordneten K. Reuter im Landtag, ob die Regierung den bereits zugesagten Gerichtshof zu Marburg ins Leben rufen wolle und wann dieser Errichtung entgegen gesehen werden könne, gab der Statthalter folgende Antwort: „Die Verhandlung wegen der Errichtung eines Gerichtshofes in Marburg wurden vorläufig abgebrochen, weil die diesfälligen Anbote der Stadtgemeinde Marburg den Erwartungen der Regierung nicht entsprochen haben. Seitdem hat sich die Finanzlage so gestaltet, daß auf die Errichtung nicht eingegangen werden kann, denn die gegenwärtigen finanziellen Verhältnisse machen es dem Justizministerium zur Pflicht, die Errichtung von neuen Gerichtshöfen nur dort vorzunehmen, wo ein geradezu unabweisbares Bedürfniß dazu drängt, was in Marburg, so wünschenswerth die Errichtung eines Gerichtshofes dort wäre, denn doch nicht der Fall ist.“

(Brandstiftung.) Am Dienstag Abends entstand beim „unteren Dplatnik“ in Zelovek ein Brand, der aber noch rechtzeitig entdeckt und gelöscht wurde. Dieses Feuer ist gelegt worden — von einem Knechte, welchen der Beschädigte zu jener Zeit entlassen. Der Thäter wurde vorgestern Nachmittag dem Untersuchungsgerichte eingeliefert.

(Wettersturz.) Der plötzliche Nachwinter hat uns bisher noch keinen beträchtlichen Schaden verursacht. Unter der Last des schweren und nassen Schnees verdarben zwar manche Triebe und Blüten — namentlich in höheren Lagen — aber vom Froste blieben wir noch verschont.

(Liedertafel.) Der Marburger Männergesangsverein veranstaltet Samstag den 21. d. M. in der Göß'schen Bierhalle eine außerordentliche Liedertafel mit fast ganz neuem und recht anziehendem Programm. Seine dritte statutenmäßige Produktion für die unterstützenden Mitglieder wird Anfang Juli stattfinden.

Letzte Post.

Wegen der ersten Lage wird mit der Einberufung der Delegation nicht bis zum Herbst erwartet.

Die rumänische Regierung stellt 10.000 Mann auf zum Schutze der Hauptstadt gegen die Türken.

Der Kaiser von Rußland und der Großfürst-Thronfolger treffen am Montag im Hauptquartier der Südarmer (Kischeneff) ein.

Der Großvezier hat vorgeschlagen, Rußland den Krieg zu erklären, wenn es ohne Kriegserklärung den Pruth überschreite.

Die Pforte will im Kriegsfall alle russischen Unterthanen ausweisen.

Einmalhundertfünfundzwanzigtausend Russen marschiren gegen die türkische Grenze in Kleinasien.

Vom Büchertisch.

„Neue Illustrierte Zeitung“ Nr. 16. Illustrationen: Ludwig Doczy. — In einer Batterie zu Rutschul. Von unserem Spezial-Artisten. — Josef Haydn's Geburtshaus in Rohrau. Nach der Natur gezeichnet. — Gute Freunde. Nach dem Gemälde von J. Rumpler. Verlag von H. D. Miethke in Wien. — Zur Lösung der orientalischen Frage. — Einfahrt nach Cortina. — Cortina. Aus dem Ampezzo-Thale. Nach der Natur gezeichnet von J. J. Kirchner. — Prinz Eugen in der Schlacht bei Zenta. — Trauung der Kaiserin Maria Theresia mit Franz von Lothringen. Aus der „Geschichte der österreichisch-ungarischen Monarchie.“

Verlag von A. Hartleben in Wien und Leipzig.
 — Die Krönung Franz Josef I. zum König von Ungarn. — Texte: Pestinisten. Roman in zwei Bänden. Von F. von Stengel. (Fortsetzung). — Ampezzo. — Gute Freunde. — Eine Batterie in Ruffschuf. — Ein neues Geschichtsbuch. — Trilogie der Liebe. (Schluß). — Die historische Kunstausstellung der k. k. Akademie in Wien. — Josef Haydn's Geburtshaus in Rohrau. — Zur Lösung der orientalischen Frage. — Urabelig. Roman von B. M. Kapri. (Fortsetzung). — Kleine Chronik. — Schach. — Räffelsprung. — Silberräthsel. — Korrespondenz-Kasten.

Course der Wiener Börse. 19. April.

Einheitliche Staatsschuld	Creditaktien	137.50
in Noten	London	129.10
in Silber	Silber	115.—
Goldrente	Napoleon'd'or	10.82 1/2
1880er St.-Anl.-Lose	k. k. Münz-Dukaten	6.06
Banckaktien	100 Reichsmark	63.45

Thomas Götz' Bierhalle.
 Samstag den 21. April 1877
 8 Uhr Abends (490)
außerordentliche Liedertafel
 des
Marburger Männergesangsvereines
 unter gefälliger Mitwirkung des Herrn
Dr. Heinrich Potpeschnigg aus Graz.
 Programm:

1. Clavier-Piece.
2. Frühlinglied, Chor von Wälf.
3. Alpenstimmen aus Oesterreich, von Rud. Weinwurm.
4. Ricamaré, Chor von Schmölzer.
5. Clavier-Piece.
6. Ständchen, von Abt.
7. Kärntnerlieder, von Koschat.
8. Romankapitel, Quadrille von Engelsberg.

Entrée für unterstützende Mitglieder 20 kr., für Nichtmitglieder 50 kr. per Person.
 Die P. T. unterstützenden Mitglieder werden freundlichst ersucht, die Jahreskarte bei der Casse vorzuweisen.

Schöner Gerstenhafer
 zum Samen zu verkaufen. (477)
 Anfrage bei **Kastellig**, Bitttringhofgasse in Marburg.



Samstag den 21. April
 Abends 1/8 Uhr. (476)
Weinprobe.

Wahrscheinlich für längere Zeit zum letzten Male, ordinaire ich Samstag 21. von 3—6 und Sonntag 22. von 9—5 Uhr im Hôtel „Stadt Wien“ auf Nr. 7.

Achtungsvoll
Dr. Potpeschnigg,
 Zahnarzt.

Anzeige.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit anzuzeigen, daß er in der Herrn (467)

Ch. Götz'schen Brauerei

die Restauration übernommen und am 11. d. M. eröffnet hat.

Es wird mein Ziel und Streben dahin gerichtet sein, durch vorzügliche Küche, gute Getränke, solide und prompte Bedienung mir die Gunst des geehrten P. T. Publikums zu erwerben.

Hochachtungsvoll
Johann Bernreiter,
 Restaurateur.

Marburg, 15. April 1877.

Ein Weingarten

in Ober-Buchberg mit 2 Joch Flächen-Inhalt, daneben zum bauen eines Hauses geeignet, und ein **Acker** ist zu verkaufen.

Anzufragen beim Schneider **Johann Gört in Fraubheim.** (478)

Alsogleich zu beziehen:

2 Zimmer und 1 große Küche — Herrngasse 7 oder Rathhausplatz 5. (489)

Ein Gewölb

ist in der Draugasse sammt Gewölbbeinrichtung sofort zu vergeben. (487)

Näheres im Comptoir d. Bl.

Ein möbliertes Zimmer

ist im Hause Nr. 230 Kärntnerstraße zu vergeben. (474)

Verzeichniß

der Beträge zur Granitpflasterung des Ueberganges von der Burg bis gegen das Alois v. Kriehuber'sche Haus.

Nr.	fr.	Nr.	fr.	Nr.	fr.
Julius Seeder, k. k. Bezirks-	20 —	Dr. von Scheuchsthal	2 —	Nr. 137	1 —
hauptmann	20 —	Maria Dietrich	5 —	Dr. Lorenz Rodrinjat	1 —
Stefan Rohor	20 —	Richter	2 —	A. Reichmeyer	2 —
Julius Pfrimer	10 —	Alois Quandest	2 —	Prach	— 50
Alois Frohm	20 —	Ritter von Neupauer	1 —	Hermann Billerbeck	— 50
Dr. Feldbacher	10 —	Magister Hert	2 —	B. Mey & Comp.	2 —
Dr. Joh. Kogmuth	15 —	Dr. Franz Kadey	10 —	Johann Pucher	1 —
Alois v. Kriehuber	20 —	Ferd. Staudinger	2 —	Carl Schmidl	1 —
Dr. Matthäus Reiser	15 —	Johann Schwann	5 —	Wilhelm Gennppert	1 —
Thomas Götz	10 —	Major Götz	2 —	E. J. Huberger	2 —
Roman Pachner senior	10 —	J. Kodella	5 —	Johann Grubitsch	2 —
Kastellig	5 —	David Hartmann	3 —	Edilia Büdelsfeld	1 —
Dr. Heinrich Lorber	10 —	Dr. Ferd. Duchatsch	10 —	Eichampa & Pantle	2 —
Dr. Julius Nullé	10 —	Habette Lappeiner	2 —	H. Polauß	— 50
Johann Girkmayr junior	10 —	Rosa Fritsche	5 —	Georg Starl	2 —
Dr. Josef Schmiederer	20 —	Silvester Fontana	2 —	Carl Böhm	1 —
Georg D. Dgrifeg	10 —	Anton Feh	2 —	Carl Paupner	2 —
Emerich Lappeiner	5 —	Franz Fichler junior	1 —	Schmidt	1 —
Franz Halbärth	5 —	Forster, Bezirksrichter	1 —	Eduard Leyrer	1 —
Dr. Carl Spovic	5 —	Ludwig Albenberg	5 —	Reichenberg	2 —
Graf Brandis	20 —	Carl Pfrimer	2 —	Fanni Delago	2 —
Berdajs	5 —	Hermann & Scharnagl	2 —	Anton Wöllsing	— 50
Carl Scherbaum junior	10 —	Roman Pachner junior	5 —	Wendelin Bezulla	2 —
Dr. Ferd. Dominikus	5 —	Josef Pelikan	1 —	Ehrenberg	1 —
Leschnigg	5 —	Gustav Pirchan	2 —	Haus	1 —
Josef Kofoschineg	5 —	Ignaz Schmidl	1 —	Pranda	2 —
Nikolaus Weiß	5 —	Schraml	5 —	Josef Marting	2 —
Dr. Johann Serne	10 —	Carl Burkhardt	2 —	Monic & Comp.	5 —
Franz Verlo	5 —	Hausmaninger	1 —	Starl, k. k. Hauptmann	1 —
Maria Schmiederer	10 —	Friedrich Staudinger	2 —	Koch,	1 —
Wenzel König	3 —	Nathias Wohlshlager	5 —	„Sinfengewinn“	2 30
Nikolaus Koller	2 —	Alois Schmiederer	2 —		
Friedrich v. Kriehuber	1 —	Johann Erhardt	1 —		
Dr. Wittmann	1 —	Leopold Hebeleis	1 —		

Summe 464 30

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Eduard Jansch in Marburg.

N. N. S. G.

Die ehemalige Militär-
Schwimmschule
 in St. Magdalena ist aus Familienrückichten sofort zu verkaufen. Auskunft in der Kanzlei des Herrn Dr. Nullé in Marburg. (472)

440) Zwei
Speisehneidmaschinen
 sind zu verkaufen in der Draugasse Nr. 6.

Eine Wohnung,
 bestehend aus 3 oder 4 Zimmern sammt Zugehör und Keller ist in der Kaiserstraße, im Paganischen Hause ebenerdig, gassenseitig sogleich zu vermieten. — Diese Wohnung ist auch für ein Geschäft geeignet. (462)
 Anzufragen beim Hauseigentümer Kajetan Pagan, Schillerstraße Nr. 16.

Eine Wohnung
 mit zwei Zimmern und Küche im ersten Stock ist zu vergeben. (465)
 Auskunft im Comptoir d. Bl.

Frisches Kernöl
 (Kürbisöl)
 zu haben in der Spezerichhandlung (466)
 zum schwarzen Hund, Kärntnergasse.

Ein Zimmer (421)
 im 1. Stock, hübsch möblirt, mit separatem Eingang, sogleich zu vermieten: Domplatz Nr. 6.

Möbel aus weichem Holz
 (lackirt) — 1 Bettstatt mit Einsatz, 1 Waschkasten, 1 Tisch, 2 Strohstühle, 1 Nachtkastel — sind zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl.

Ein Vorarbeiter (480)
 findet Aufnahme in der
Sodawasser-Fabrik Pettau.

Ein Wachhund
 zu vergeben. Anfrage in der Exp. d. Bl. (473)

Verkauf.
 Wegen Auflassung des Geschäftes sind alle Gattungen **Büchsenmacher-Werkzeuge**, diverse Gewehre, Pistolen, Revolvers etc., entweder insgesamt billigt abzulösen oder auch einzeln zu haben. (475)
 Auskünfte werden im Comptoir d. Bl. ertheilt.

Zu verkaufen:
 Ein Pferd, 8 Jahre alt, sowie ein ganz neuer halbgedeckter **Einspanner-Wagen**.
 Auskunft im Comptoir d. Bl. (486)

Dampf- u. Bannenbad
 in der Kärntner-Vorstadt
 täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends.
 106) Alois Schmiederer.

Wasser gegen Sommer-
sprossen, Leberflecken,
Gesichtsrothe etc.
 Dieses Wasser durch zehn Tage angewendet, verdrängt spurlos Sommersprossen, Leberflecken, Gesichtsröthe etc. (470)
 Ein Original-Flacon sammt Anweisung kostet 80 kr.
 Nur zu beziehen durch die Landschaft-Apotheke in Graz, Sackstraße 4.

Mit einer Beilage.

S. 311.

(488) S. 312.

(482)

Kundmachung.

Am 26. I. M. Vormittag 11 Uhr findet in St. Lorenzen, im Gasthause des Herrn Gafner behufs Sicherstellung des Schotterbedarfes für die Lorenzer und Tödlberger Bezirksstraßen II. Klasse pro 1877 eine Minuendo-Vizitation statt. Der Schotterbedarf besteht in der Erzeugung und Verführung von 220 Kubikmeter Schlögel- und 40 Kubikmeter Rundschotter.

I. Lorenzer Bezirksstraße II. Klasse:

Voos Nr.	Kubikmeter
1. Von der Ueberfuhr bis zum Kreuzwirth	15
2. Von dort bis Maria Wüste	70
3. Von dort bis zum Rosoll	60
4. Von dort bis zum Ende der Bezirksstraße	55

II. Tödlberger Bezirksstraße II. Klasse:

1. Von der Gaaler Ueberfuhr bis auf die Anhöhe des Tödels	40
2. Von dort bis Maria Wüste	20

Die Vizitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

Bezirksausschuß Marburg, 17. April 1877.

Der Obmann: Konrad Seidl.

S. 297.

(481)

Kundmachung.

Auf die St. Leonharder Bezirksstraße I. Kl., dann die Jaringer, St. Jakob und Bahnhof-Pfeinig-Zufahrtsstraße II. Kl. kommen pro 1877 1263 Kubikmeter Schotter beizustellen und zwar auf die

I. St. Leonharder Bezirksstraße I. Klasse.

Voos Nr.	Kubikmeter
1. Von der Kommerzialsstraße in Leitersberg bis zur Gasteigerhube	50
2. Von dort bis zur Pfeinigbrücke nächst Schmied	45
3. Von dort bis zum Gatschnigbach	186
4. Von dort bis zur Pfeinigbrücke in St. Margarethen	85
5. Von dort bis zur Grenze von Lafach	75
6. Von dort bis Partin	75
7. Von dort bis zur Johannesäule	36
8. Von dort bis zur Ziegelhütte in Muttschen	34
9. Von dort bis zur Leonharder Bezirksgrenze	34
10. Vom BIRTH Bernhard bis zur Pettauer Bezirksgrenze	8

II. Jaringer Bezirksstraße II. Kl.

1. Vom Jaringer Wegweiser an der Leonharder Bezirksstraße bis zum Gornigberg	15
2. Von dort bis zum Fiedler	15
3. Von dort bis zur Sod'schen Hube	30
4. Von dort bis zum Verblatstkreuz	30
5. Von dort bis zur Gemeinde Waigen	30
6. Von Waigen bis zur Gemeinde Pöllitschdorf	30
7. Von dort bis zur Kommerzialsstraße nächst St. Egidii	30

III. St. Jakob Bezirksstraße II. Kl.

A. Vom Fiedler an der Jaringer Bezirksstraße bis zur Gemeinde Wolfsthal	100
B. Von dort bis zum Schantl	100
C. Von dort bis zum Ende der Gemeinde Wolfsthal	30
D. u. E. Von dort bis zur Johannesäule	50
F. Von dort bis zum Gudeß außer St. Jakob	200

IV. Bahnhof-Pfeinig-Zufahrtsstraße II. Kl.

Von der Kommerzialsstraße in Raizenberg bis zum Bahnhofs Pfeinig	25
--	----

Zur Sicherstellung dieser Schotterverführungen findet 28. April I. J. Vormittag 10 Uhr im hiesigen Bezirksvertretungelocale eine Minuendo-Vizitation statt.

Für die Straßen I. u. IV. ist der Schotter aus Marburger Schottergruben, für die Straße II. Voos Nr. 4-7 aus dem Jaringer Steinbrüche in Pöllitschberg, für die Straße II. Voos Nr. 1-3, dann die Straße III. aus St. Jakob Steinbrüchen zu verführen. — Für Marburger Schotter wird nur die Verführung, für den Schotter aus den Jaringer und St. Jakob Steinbrüchen auch die Erzeugung vergeben.

Die übrigen Vizitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

Bezirksausschuß Marburg, 15. April 1877.

Der Obmann: Konrad Seidl.

Zahnschmerz

jeder Art beheben sofort:

Liton à 70 kr., Zahnhell à 40 kr.,

wenn kein anderes Mittel hilft! (304)

Bei Herrn W. König, Apotheker.

Kundmachung.

Am 27. I. M. 1 Uhr Mittag findet in Reifnig-Fresen im Gasthause des Herrn Josef Lederer behufs Sicherstellung des Schotter- und Straßengeländer-Bedarfs für die Wölka-Bezirksstraße pro 1877 eine Minuendo-Vizitation statt. Der Schotterbedarf besteht in der Erzeugung und Verführung von 250 Kubikmeter und zwar für

Voos Nr.	Kubikmeter
1. Von der Ueberfuhr bis Bahnhof Reifnig-Fresen	10
2. Von dort bis zur Urbansäge	190
3. Von dort bis zur Wahrenberger Bezirksgrenze	50

Der Geländerbedarf besteht in 80 Meter weiche Geländer und 16 Stück harte Säulen.

Die Vizitationsbedingungen können hieramts eingesehen werden.

Bezirksausschuß Marburg, 17. April 1877.

Der Obmann: Konrad Seidl.

Einkauf von

Weinstein, Hadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Roß-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Schafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Kopphaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,

Marburg, Burgplatz.

287

Reeller Nebenerwerb.

Vorteilhaften Verdienst und gute Provision gewährt ein überaus gangbares respectables Geschäft, für welches an allen Orten Agenturen errichtet werden sollen. Es bedarf dazu keiner besonderen kaufmännischen Kenntnisse und ist auch für Jeden als Nebengeschäft leicht zu führen. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Expedition d. Bl. unter den Buchstaben „E. H.“ abzugeben. (485)

Ein Stall

(444)

für 1-2 Paar Pferde ist sogleich zu vergeben. Anfrage im Dienstmann-Institut.

Dach- u. Mauer-Ziegel

verkaufe ich bei meinem Ziegelofen in Rothwein, Erstere um 16 fl., Letztere um 12 fl. Fuhrlohn wird billigt berechnet. (387)

Max Frh. Raft.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Killisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 8000 mit Erfolg behandelt. (6)

Bestehend seit 1842.

Matthäus Bauer

Fabrikation mit Dampftrieb.

k. k. Hof-Harmonium-Fabrikant

Wien, Neubau, Kaiserstraße Nr. 50,

empfehlen sein großes Lager aller Gattungen Harmonika's, sowie alle in dieses Fach einschlagende Artikel. Einzelne Stücke von fl. 2.— bis fl. 50.— und höher werden gegen Nachnahme versendet. — Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco. (448)



Echt
italienische
mit
5 Medaillen
ausgezeichnete



Original-Ocarina

direct vom Erfinder: **Gius. Donati aus Budrio in Italien.**
Ausschließlich einziges Central-Depot für ganz Europa nur beim
General-Agenten Ed. Witte, Wien, verl. Kärntnerstraße 59.
Gegenwärtig werden im **Cirous Carré** in **Budapest** von Bewohnern der Appentinnen (genannt Ocarianer) auf diesem Instrumente Concerte gegeben, welche Aufsehen erregen, da man sich kunstvollere Leistungen nicht denken kann. Dieses Instrument kann selbst von Laien nach meiner gratis hiezu beigegebenen Schule in einigen Stunden mit Erfolg erlernt werden und ermöglicht der geringe Preis einen Jeden sich einen sehr angenehmen Unterhalt zu verschaffen.

Jede **echte Ocarina** trägt den Stempel des Erfinders.

Original-Fabrik:	Nr. I	II	III	IV	V	VI	VII
preise sammt gedruckter Schule:	fl. 1.—	1.50	2.—	2.50	3.—	4.—	5.—

Nr. V ist für Klavierbegleitung gestimmt.
Knotenbaste Nr. I, II, III (auch für Richtmutter verwendbar) mit je 12 Melodien à 40 kr. — Leder-Gehäuse von Nr. I-IV 50 kr., Nr. V-VII 1 fl.
Ein harmonisch gestimmtes Terzett fl. 7.—
" " Quartett " 12.—
" " Sextett " 30.—
für Vereine besonders passend.

mit Nischenmaß (ein vollkommenes Orchester) " 30.—
Versandt per Cassa oder Nachnahme. — En gros-Käufer Rabatt.

Nachtrag.

Um Jedermann den schlagendsten Beweis zu liefern, daß meine oben angeführten echt ital. Original-Ocarina's vom Erfinder Donati die besten sind, erlaube ich mir die Mittheilung zu machen, daß Herr C. M. Ziehrer, Kapellmeister des k. k. Hof-Regiments. Freiherr v. Knebel, auf einem von mir gelieferten **Septette** in den Sälen de. k. k. Gartenbau-Gesellschaft permanente Ocarinen-Concerte veranstaltet, wovon das erste bereits am 18. März stattgefunden hat und mit außerordentlichem Beifall aufgenommen wurde. (Siehe Recensionen in den meisten Wiener Journalen vom 21. März.)

Auf allen andererseits offerirten Ocarinas, sei es mit oder ohne Patent, ist ein Concert aufzuführen unmöglich.

140)

Hochachtungsvoll

ED. WITTE, Wien.



Anzeige.

Ich erlaube mir dem P. T. Publikum anzuzeigen, daß ich ein reichhaltiges Lager von **Regen- und Sonnenschirmen** zu staunend billigen Preisen verkaufe u. zw.

	Baumwoll-Sonnenschirme	von 50 kr. bis fl. 1.20	
	Cloth-Sonnenschirme	fl. 1.— " " 2.—	
	Seiden-Sonnenschirme	fl. 2.— " " 8.—	
	Herrn-Sonnenschirme	fl. 1.30 " " 7.—	
	Alpaca-Regenschirme	fl. 2.30 " " 4.—	
	Bieneler-Regenschirme	fl. 2.60 " " 4.30	
	Seiden-Regenschirme	fl. 5.— " " 18.—	

Auch übernehme ich alle Gattungen Regen- und Sonnenschirme zum überziehen und zur Reparatur. Bei allen von mir gekauften Sonnen- und Regenschirmen besorge ich die Reparatur Ein Jahr gratis. — Gleichzeitig danke ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen, bitte mir dasselbe auch fernerhin zu erhalten und zeichne hochachtungsvoll

F. A. Hobacher.

Marburg, Herrngasse, Feh'sches Haus.

384)

Hunderttausende von Menschen (303) verdanken ihr schönes, üppiges Haar der einzig und allein existirenden kais. königl. aussch. priv.

Haar- und Bartwuchs-Essenz

welche gleichzeitig die Schuppen spurlos vertilgt, sowie d r dazu gehörigen echten steirischen Alpenkräuter- oder Nussextract-Pomade aus der k. k. a. pr. Parfüm-Fabrik von

Edmund Hawranek's Nachfolger

Wien, I., Teinfaltstraße 17.

Das unübertrefflichste Mittel ist un ere oft bewährte Haar- und Bartwuchs-Essenz, welche beim regelmäßigen Gebrauch und bei Anwendung der steirischen Alpenkräuter- oder Nussextract-Pomade, schon binnen sechs Monaten, selbst auf den kahlsten Stellen eine Haarfülle in der



ursprünglichen Farbe erzeugt! Eine Anzahl junger Männer verdanken ihre schönen Vollbärte unserer Haar- und Bartwuchs-Essenz.

Beim bloßen Ausfallen der Haare wirkt dieselbe bereits binnen acht Tagen, bei Schuppenbildungen nach bloß dreimaligem Gebrauch. Das

unschädlichste Haarfärbemittel (ohne jeden Bleigehalt) ist unsere Haar-Verjüngungs-Milch, welche blonden rothen, grauen, selbst schneeweißen Haaren einen tiefschwarzen Glanz verleiht. Desgleichen führen wir Haarverjüngungs-Milch Nr. II am Lager, mittelst welcher alle Farben-Nuancen von Blond bis in's dunkelste Braun erzielt werden können. Beim Gebrauche dieser Milch empfiehlt sich ganz besonders unsere echte, doppelt starke Nussextract-Pomade, auch in (kosmetik) als Stangenpomade zu haben, sowie unsere Nussextract-Oel, alles zur Förderung des Wachstums der Haare.

Unsere k. k. aussch. priv. Haar- und Bartwuchs-Essenz

heilt in allen Fällen die kranken Haarwurzeln radical und in kürzester Zeit, sichert bis in's späteste Alter einen überaus reichen Haarboden, wirkt höchst angenehm auf die Kopfhaut, verhütet jeden gichtischen oder rheumatischen Kopfschmerz und entfernt alle Unreinigkeiten der Haut. Es ist aber Thatsache, daß Hunderte Personen, welche gänzlich bartlos oder kahlköpfig waren, schon nach einem bis drei Monaten, im Verhältnisse also nach unglaublich kurzer Zeit, sich eines schönen üppigen Vollbartes oder eines reichen vollen Haarbodens erfreuten. Die betreffenden zahlreichen Dankschreiben liegen auf.

Außer obigen Specialitäten führen wir für die P. T. Herrschaften die neuesten Specialartikel in Pomaden, Parfumes, Pasten ic. stets am Lager.

Zur Sicherheit des Publikums befindet sich auf jedem Siegel und Flacon als protokollirte Schutzmarke das Bildniß des Erfinders!

Bestellungen beliebe man gefälligst zu richten an den Haupt-Depositär Herrn **Josef Weis**, Apotheker in Wien, I. Tuchlauben 7.

Josef Fürst, Apotheke „zum weißen Eigel“ in Prag, am Pořick 1071—II,

sowie auch an jede solide Apotheke von Oesterreich-Ungarn, oder directe an

Edmund Hawranek's Nachfolger, Parfumeur und k. k. Privilegiums-Inhaber in Wien, I., Teinfaltstraße Nr 17.

Preis-Contant:

1 großes Alabaster-Glasflacon doppelt starker Haar- und Bartwuchs-Essenz	fl. 5.—
1 kleines Flacon	fl. 2.50
1 Alabaster-Glastiegel echt steirischer Alpenkräuter-Pomade	fl. 2.—
1 " " " echte Haarverjüngungs-Extract-Pomade	fl. 3.—
1 " " " Rosenpomade, roth	fl. 2.50
1 " " " " weiß	fl. 2.30
1 Flacon echte Haarverjüngungsmilch sammt echtem Nupöl, Laffen und Bürste	fl. 5.—
1 kleines Flacon echte Haarverjüngungs-Milch	fl. 3.—
1 Flacon Haarverjüngungs-Nussextractöl	fl. 2.—
1 kleines Flacon echtes Haarverjüngungs-Nussextractöl	fl. 1.—
Nussextract (Cosmetique) Stangenpomade	fl. 1.—

Alle Gattungen der feinsten Parfumes, Pasten, Pulver, Lincturen, und Essenzen, sowie Enthaarungsmittel sind stets am Lager.

Aufträge aus dem Auslande werden gegen Barsendung, Aufträge aus der Provinz gegen Barsendung oder Nachnahme prompt und schnellstens effectuirt.

Embaltage 30 kr. mehr.

Hamburger Stadt-Lotterie

Die, die älteste — seit hundertundfünfzig Jahren bestehende — **Deutsche Staats-Klassen-Lotterie** bringt in der **Haupt- und Schlussziehung** vom **26. April bis 16. Mai** d. J.

22,500 Gewinne und 1 Prämie

als event.: **375.000, 250.000, 125.000, 80.000, 60.000, 50.000, 40.000 Mark etc. etc.**

zur unbedingten Entscheidung. **Nieten werden nicht gezogen**, wodurch die Gewinnchancen bis zum Schlusse der Ziehungen wahren und erhalten die dann nicht gezogenen Loose **unentgeltlich** ein Loos zur 1ten Gewinnziehung der folgenden Lotterie.

Ordres auf Originallose à **3. W. fl. 18 pr. Viertel**, **36 „ Halbe**, **72 „ Ganze**

effectuirt **prompt** unter Befügung des amtlichen **Verlosungsplanes** gegen Einzahlung oder Posteinzahlung des Betrages.

Amtl. Gewinnlisten senden sofort und zahlen Gewinne 3 Tage nach der Ziehung.

H. Abbes & Co.

Bremen, Staatl. concess. Hauptcollektoure.

Wien's solideste und größte Eisenmöbel-Fabrik

von **Reichard & Comp.,** Wien, III. Bez., Marxergasse 17,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollst angeführten Fabrikate. Illustrierte Musterblätter gratis. (1194)

Personen aller Stände

besonders Pensionisten, Beamte aller Branchen, Repräsentanten von Asseruranzen, Verwalter, Buchhalter und stellenlose Personen, finden dauernden und lohnenden Nebenverdienst, der bei einiger Qualifikation zum Hauptwerb von 1000—1500 fl. per Jahr werden kann. Bedingungen: Gute Referenzen oder kleine Kaution. Zuschrift unter Chiffre **K. C. 2494** befördert die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.,** Singerstrasse 8, Wien. (279)

Gicht-

und **Rheumatismus-Leiden**, neu entstanden, werden in wenigen Tagen, öfters in wenigen Stunden, ältere in kurzer Zeit geheilt und lang-jährigen Knochenschwellungen Schmerzlosigkeit verschafft.

Dieses ähner Mittel wurde seit 28 Jahren vielfach verbessert und tausendfältig mit heilbringendem Erfolge angewendet, was mit zahlreichen Dankschreiben, die zur Einsicht vorliegen, erwiesen wird.

Preis per Flacon 1 fl. (272)

Da auch die besten Medicamente bei nicht entsprechender Anordnung nur theilweisen Erfolg erzielen, so wird bei Anschaffung um die Krankheitsmittheilung ersucht, damit bei jedem Leiden die aus großer Erfahrung erprobteste Zusammensetzung des Mittels und die passendste Anordnungsweise mitgetheilt werden kann.

Franz Plangger, Spezialarzt in Thaur bei Hall in Tirol.

Gummi-Fischblasen

nur in zuverlässiger Qualität von 1—4 fl. per Duzend.

Empêcheur (Pollutionschüler) 2 fl. per Stück, mit spezieller Gebrauchsanweisung versendet direct gegen Nachnahme (351)

John Ziegner, Graz, Gummi-Specialitäten- und Bandagen-Fabrik.

Eisenbahn-Fahrordnung Marburg. Personenzüge.

Von Triest nach Wien: Ankunst 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends. Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 3 M. Abends.